

Kunst | Judith Berchtold-Kündig zeigt ab dem 9. Oktober in Brig eine Auswahl ihrer Gemälde

«Ich brauche das Malen»

BRIG-GLIS | «Malen ist für mich mehr als ein Hobby», sagt Judith Berchtold-Kündig. Also hat sie vor Kurzem den Lehrberuf an den Nagel gehängt und setzt nun voll auf Malkunst. «Weil's meine Leidenschaft ist», sagt sie.

Was für Bilder im Atelier der Glarnerin – sie lebt in Bilten und ist mit einem Walliser verheiratet – entstehen, war in den letzten Jahren einige Male im Oberwallis zu sehen. So in Brig, Gondo und im Goms.

«Wer ausstellt, kehrt sein Inneres nach aussen»

Judith Berchtold-Kündig,
Künstlerin

Bald nun wartet Judith Berchtold mit einer weiteren Werkschau in unserer Region auf. Vom 9. Oktober an zeigt sie nämlich in den Räumlichkeiten der Privatbank von Graffenried und Partner AG im Briger Perrig-Haus eine Auswahl ihrer Gemälde. «Ich freue mich darauf», blickt sie dieser Ausstellung entgegen.

Walliser Tiere liefern der Künstlerin Sujets

«Ich werde in Brig mit 20 und 30 Bildern aufwarten», erklärt die

Künstlerin zehn Tage vor der Vernissage. Zum einen sind es Gemälde, in denen sie Tiere verewigte, zum andern Werke, die Kinder zeigen.

Weshalb regelmässig Tiere Einlass in ihre Gemälde finden? «Ich liebe diese Lebewesen, besonders die typischen Walliser Tiere», sagt sie und lacht: «Schwarznasenschafe und Schwarzhalsziegen, Kühe und Steinböcke – diese Tiere gehören ins Wallis. Also bringe ich sie in ihre Heimat zurück.» Und weshalb malt sie Kinder? «Kinder strahlen etwas Ehrliches aus. Sie vermögen Gefühle unverfälschter zu vermitteln, als dies Erwachsene tun.»

«Eine Portion Angst ist immer dabei»

«Ich brauche das Malen», bemerkt Judith Berchtold. Dies sei die Art, wie sie ihren Empfindungen Ausdruck zu verleihen vermöge. Seit gut einem Jahr tut sie dies in Mischtechnik: das Sujet in Öl, der Hintergrund in Acryl. In ihren Gemälden trifft Figuratives auf Abstraktes, «meine Begeisterung für die klassischen Werke alter Meister findet ebenso ihren Raum in meinen Arbeiten wie die moderne Malerei», hält sie fest.

In jüngster Vergangenheit stellte Judith Berchtold denn auch oft aus. So ging dieser Tage eine Ausstellung zu Ende, welche in Florenz ihre Werke präsentierte. Was ihr denn Ausstellungen bedeuten? «Zum einen geht es sicherlich



Walliser Tiere. Judith Berchtold-Kündig und ihre Gemälde: Typische Walliser Tiere wie das Schwarznasenschaf stehen hoch in ihrer Gunst.

FOTO ZVG

auch darum, sich dadurch eine gewisse Bekanntheit zu erarbeiten», findet sie. «Zum andern ermöglichen Ausstellungen aber immer auch viele spannende Begegnungen und gute Gespräche», betont sie. «Eine Portion Angst ist jedoch immer dabei. Denn wer ausstellt, kehrt damit sein Inneres nach aussen», fügt sie hinzu.

«Hier immer wieder schöne Erfahrungen...»

Also kennt sie die Nervosität, die vor einer Vernissage hochzukommen pflegt? «Ja, die kenn' ich, ich schlafe dann jeweils nicht so gut», antwortet sie. «Doch eine gewisse Unruhe gehört dazu, freudige Nervosität wirkt stets motivierend», führt sie aus.

Im Wallis und damit sozusagen in ihrer «zweiten Heimat» ausstellen – ist dies etwas Spezielles für Judith Berchtold? «Das ist es schon – und ich habe hier immer wieder schöne Erfahrungen gemacht», gibt sie zur Antwort und meint: «Die Menschen im Oberwallis erlebe ich der Kunst gegenüber viel offener als jene im Glarnerland.»

Vom 9. Oktober an bis Ende März 2016 lässt sich nun bei von Graffenried und Partner entdecken, zu welchen spannenden Resultaten Judith Berchtolds Leidenschaft führt. Ihre Werkschau steht Interessierten jeweils an Arbeitstagen zwischen 9.00 und 11.00 Uhr sowie von 14.00 bis 16.00 Uhr offen.

blo